

Ambiguitätstoleranz

Bibellesen – und mit Mehrdeutigkeit leben

Helga Kohler-Spiegel

Die Bibel ist vielstimmig, im Laufe von Jahrhunderten entstanden. Wer sich auf sie einlässt, begegnet einer Fülle von Stimmen, Perspektiven und theologischen Positionen. Diese Vielstimmigkeit führt dazu, dass das Lesen in der Bibel immer wieder von Neuem spannend ist, sie bringt aber auch Spannungen und Widersprüche mit sich – sowohl innerhalb einzelner biblischer Bücher als auch zwischen verschiedenen Schriften. Bibellesen bedeutet deshalb auch, Mehrdeutigkeiten auszuhalten und nicht vorschnell auf Eindeutigkeiten zu drängen. Hier setzt „Ambiguitätstoleranz“ an.

Ambiguitätstoleranz gilt als „future skill“, als zentrale Fähigkeit für Gegenwart und Zukunft. Mich beschäftigt sie häufig: Ambiguität wird abgeleitet vom lateinischen Wort *ambiguitas* – übersetzt mit „Zweideutigkeit, Doppeldeutigkeit“; Ambiguitätstoleranz meint also die Fähigkeit, Uneindeutiges, Mehrdeutiges, Mehrdeutigkeiten und Widersprüchliches auszuhalten. Sie beschreibt die Fähigkeit, widersprüchliche Informationen, Unsicherheiten und Spannungen nicht nur zu ertragen, sondern als hilfreich zu begreifen, konkret heißt das: Fragen stellen, interessiert

bleiben, nachdenken, weiterfragen ... Das ist anspruchsvoll und bedarf der Beschäftigung mit sich selbst, mit der eigenen Persönlichkeit, dem eigenen Selbstwert und Selbststand, um bei uneindeutigen, unsicheren, widersprüchlichen biblischen Aussagen, Gedanken und Situationen nicht in ein Schwarz-Weiß-Denken, in ein „Richtig-und-falsch-Denken“ zu fallen, sondern mit Interesse und Geduld und innerer Toleranz zu reagieren.

Bibel ist also mehrdeutig, Bibel ist gleichzeitig widersprüchlich – deshalb ist Bibellesen immer auch eine Schule der Ambiguitätstoleranz. Ein Beispiel: Im Alten Testament begegnet uns das Gottesbild in ganz unterschiedlichen Facetten. In Ex 34,6–7 wird Gott als „barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Gnade und Treue“ beschrieben, und zugleich: „lässt aber (den Sünder) nicht ungestraft“. Nur wenige Kapitel zuvor, in Ex 20,5, wird derselbe Gott als „eifersüchtiger Gott“ dargestellt, der „die Schuld der Väter an den Söhnen verfolgt“, was öfters vorkommt. Diese Gleichzeitigkeit widersprüchlicher Aussagen kann verwirren. Vermutlich geht es genau darum, diese Spannungen nicht aufzulösen, son-

dern verschiedene Aspekte gleichzeitig denken zu lernen. Vielleicht lässt sich Gott nur als ein letztlich nicht auflösbares Gegenüber denken – gleichzeitig gerecht und gnädig und zornig und barmherzig und ...

Das Buch Hiob beginnt mit einem scheinbar eindeutigen theologischen System: „Wer Gutes tut, wird belohnt, wer sündigt, wird bestraft.“ Doch die Erzählung von Hiob widerlegt genau diese einfache Kausalität: Hiob ist gut und gerecht und leidet unschuldig – es gibt keine Erklärung für das Leid. Der Text verweigert einfache Antworten.

Über Jahrhunderte hinweg entstanden, ist die Bibel ein Buch, das von der Pluralität menschlicher Erfahrungen, Gottesbilder und Weltdeutungen lebt. Diese Vielstimmigkeit biblischer Texte ermöglicht, dass sich Menschen in unterschiedlichen Zeiten, Kulturen und Lebenssituationen mit der Bibel auseinandersetzen können – gerade weil sie keine eindeutigen, abgeschlossenen Wahrheiten präsentiert, sondern zum Gespräch und zum Nachdenken einlädt. Ambiguitätstoleranz ist also eine Haltung: Wer biblische Texte liest, muss bereit sein, mit widersprüchlichen Aussagen zu leben und Spannungen stehen zu lassen. Wer biblische Texte liest, muss bereit sein, eigene religiöse Vorstellungen und tradierte Überzeugungen loszulassen, und immer wieder neu um das Verständnis der Texte ringen. Ambiguitätstoleranz wird so zur Schlüsselkompetenz des Bibellesens – und zugleich zu einer Haltung, die in allen Lebensbereichen hilft, mit Unsicherheit, Verschiedenheit und Komplexität umzugehen.

Helga Kohler-Spiegel, Professorin an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, Psychotherapeutin, Feldkirch

Sonntag, 26.10.25

30. Sonntag im Jahreskreis

L I Sir 35,15b-17.20-22a

L II 2 Tim 4,6-8.16-18

E Lk 18,9-14

Montag, 27.10.25

L Röm 8,12-17

E Lk 13,10-17

Dienstag, 28.10.25

Simon und Judas, Apostel

L Eph 2,19-22

E Lk 6,12-19

Mittwoch, 29.10.25

L Röm 8,26-30

E Lk 13,22-30

Donnerstag, 30.10.25

L Röm 8,31b-39

E Lk 13,31-35

Freitag, 31.10.25

† Tag der Reformation (ev.)

L Röm 9,1-5

E Lk 14,1-6

Samstag, 01.11.25

Allerheiligen

L I Offb 7,2-4.9-14

L II 1 Joh 3,1-3

E Mt 5,1-12a